

# Erzgeb. Volksfreund.

## W Tageblatt und Amtsblatt W

für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannsgeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzm. Wildenfels

Telegraphen-Adressen:  
Volksfreund Schneeberg.

Bernsprecher:  
Schneeberg 10.  
Aue 91  
Schwarzenberg 18.

Nr. 215.

Der „Erzgeb. Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage des 24. und 25. Sept. 1915. Abonnement monatlich 50 Pf. Vierteljährlich 1.50 Pf. Halbjährlich 3.00 Pf. Jahrsabonnement 6.00 Pf. in Anbetracht der Kosten der Druckerei 1.00 Pf. in Anbetracht der Kosten der Druckerei 1.00 Pf. in Anbetracht der Kosten der Druckerei 1.00 Pf.

Donnerstag, den 16. September 1915.

Druckerei-Verantwortung: Die Druckerei des Volksfreunds in Schneeberg. Verantwortlich: Der Redakteur des Volksfreunds in Schneeberg.

68. Jahrg.

Die amtlichen Bekanntmachungen befinden sich ausnahmsweise in der Beilage.

## Verschärfung der Lage auf dem Balkan.

### Massenschaden durch die Zeppelin-Bomben in London.

#### Stadtteile, in denen keine Fensterscheibe ganz blieb.

Es stellt sich natürlich heraus, daß die Wirkung unserer Luftangriffe auf die englische Hauptstadt ganz erheblich gewesen sind. Wenn auch Reporter von solchen Dingen nichts wissen will, so erfährt man jetzt auf Umwegen, daß die Zerstörungen in London doch recht beträchtlich gewesen sind. Der Korrespondent des Amsterdamer „Handelsblad“ stellt nämlich fest, daß in dem Hause, in dem sich das holländische Konsulat befindet, keine Scheibe ganz geblieben ist. Dieses Haus ist das Birkushouse in der Blombury Street und liegt im Stadtteil Fitzbury, also im östlichen Teil der City. Es ist dies ein Gebäude, in dem sich wenigstens ein Duzend Weltgeschäfte ihre Bureaus eingerichtet haben.

Der Korrespondent der Amsterdamer „Lijb“ bezeichnet den Schaden als sehr erheblich und fügt hinzu: Viele seien der Meinung, daß es sich nur um Probeangriffe handele, denen eines Tages der Angriff eines großen Luftgeschwaders folgen werde, wobei würden wohl ganze Stadtteile in Trümmer gehen. Schon jetzt bliebe in den betroffenen Stadtvierteln keine Scheibe ganz. Die Bomben erzeugen rissige Fassaden und zerstückelten Plafonds, so daß die Häuser baufällig werden. Meistens vollendet dann eine Feuerbrunst das Zerstörungswerk. Derselbe Berichterstatter beschreibt in der „B. J.“ zunächst das Erscheinen der Zeppeline und fährt dann fort: Nun ist es mit der Ruhe vorbei. Von allen Seiten ertönt Gelächter, Fenster werden aufgerissen, Menschen laufen auf die Straßen und jeder befaßt ein großes Angstgefühl. Hoch in der Luft, langsam vorwärts gleitend, schwebt ein Zeppelin, sicher vor dem Angriff der Abwehrkanonen und nur von den Strahlen der Scheinwerfer getroffen. Man hat das Gefühl einer vollständigen Machtlosigkeit, wenn man die Granaten senkrecht auf die Stadt fallen sieht. Es ist ein Rätsel, fährt der Berichterstatter fort, wie die Zeppeline London erreichen können, ohne angeknüpft zu werden und warum nicht ein Geschwader von Flugmaschinen diese Niesen vertreiben kann. Die Klage darüber wird immer lauter, und obwohl sie nicht in den Zeitungen erscheinen dürfte, wird doch immer dringender verlangt, daß die Militärbehörden endlich kräftige Maßnahmen ergreifen, um die Stadt besser gegen die Luftgefahr zu schützen, denn der Schaden, den die Zeppeline angerichtet haben, ist sehr bedeutend.

Viele Kreise haben die Ueberzeugung, daß alle bisherigen Zeppelin-Besuche nur Versuche waren und daß man nicht überrascht sein darf, wenn eines schönen Tages ein großes Geschwader Zeppeline über London erscheint und ganze Stadtteile vernichtet. Der Korrespondent beschreibt dann die

#### Stadtteile, in denen beim letzten Bombardement keine Fensterscheibe ganz geblieben

ist, und wie die eingeschlagenen Wände und Dächer die Häuser baufällig machten. Viele Brände haben zum Vernichtungswert beigetragen. Nach jedem Angriff ist die Totenzahl beträchtlich. Tausende Hungeriger besuchen die zerstörten Straßen, ballen die Fäuste und lassen sich, wie die Beobachter behaupten, für das Heer anwerben. (?)

Nach einem Bericht des Amsterdamer Handelsblad aus London sind bei den Zeppelin-Angriffen im Hafenviertel von London Bomben gefallen, durch die auch neutrale Schiffe in Gefahr gerieten. Es wurde darauf verordnet, daß fortan das Abfeuern oder Laden von Schiffen bei künstlichem Licht nicht mehr erfolgen dürfe. Hierdurch, so fügt das Handelsblad hinzu, werden die Fahrten der Dampfer nach London verzögert werden.

### Für den Untergang des „Hesperian“ ist kein deutsches U-Boot verantwortlich.

Berlin, 15. September. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, erscheint es auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhange mit den an amtlicher Stelle bekannten Tatsachen so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Versenkung des englischen Passagierdampfers „Hesperian“ überhaupt in Frage kommt. Zunächst befand sich nach der planmäßigen Verteilung am 4. September 1915 kein deutsches Unterseeboot in dem Seegebiet, in dem die „Hesperian“ versenkt worden ist, ferner ist nach den hier vorliegenden Schilderungen aus einer englischen Quelle die Explosion eine derartige gewesen, daß aus ihrer Wirkung eher auf eine Mine als auf einen Torpedoschiff geschlossen werden muß. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß nach den vorliegenden Schilderungen das Schiff nahe am Vordersteven getroffen worden ist und die zwei vordersten Räume sich mit Wasser füllten.

### Ungעהure Verluste der Franzosen in den letzten Argonnen-Kämpfen.

Genf, 15. September. Der französische Befehlshaber in den Argonnen verfügte die Entsendung der Presseberichterstatter von der Argonnenfront. Den schweizerischen Zeitungen zufolge sind die letzten Verluste der Franzosen in den Argonnen die größten aller bisherigen Argonnenkämpfe und mit mindestens 35 000 zu beziffern.

### Die Truppenansammlungen vor der Schweizer Grenze.

Zürich, 15. September. Der „Tagesanzeiger“ schreibt — im Gegensatz zu den italienischen Dementierungsversuchen von Truppenansammlungen an der schweizerischen Grenze —: „Meldungen von Truppentransporten und drohenden Ansammlungen in der Nähe der Schweizer Grenze erzeugen auch in unserem Lande Unruhe. Wir bewahren demgegenüber kaltes Blut und vertrauen auf unsere Vorkehrungen. Wahr ist, daß ernste Dinge in unserer Nachbarschaft vorbereitet werden. Das zeigen die Truppenverschiebungen in Italien und auch die vollständige Absperrung unserer Grenze gegen Oesterreich. Die Ableugnungsversuche der italienischen Presse über die Truppenkonzentrationen an der Schweizer Grenze erweisen sich als unrichtig.“

### Die Räumung Beharabiens.

Mailand, 15. September. Der „Secolo“ meldet: Der Abzug der Bevölkerung aus Beharabien dauert fort, da sie eine bedeutende deutsche Offensive erwartet.

### Bulgarien will Klarheit.

Sofia, 15. September. Laut „Köln. Ztg.“ berichtet „Secolo“: Die bulgarischen Gesandten in Bukarest und Athen erhielten Auftrag, anzufragen, was die griechischen und rumänischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze zu bedeuten hätten.

Genf, 15. Sept. Der Pariser „Matin“ schreibt, daß sich die bulgarisch-serbischen Beziehungen so verschärft haben, daß die beiden Balkanstaaten unmittelbar vor einem kriegerischen Zusammenstoß stehen.

Vor einigen Tagen erst berichtete derselbe „Matin“, daß eine Konferenz aller Balkanstaaten vereinbart worden sei.

### Die Ereignisse überstürzen sich.

Sugano, 15. September. „Secolo“ meldet aus Sofia: General Gawoff erklärte, Bulgarien könne, auch wenn es wolle, nicht mit dem Dardanellen

gehen. „Narodni Prava“, das Organ Madostawoffs erklärt unter offenen Drohungen gegen Serbien: Wir wollen und müssen unsere nationalen Ziele erreichen, allen Bedrohungen zum Trotz: Die Ereignisse überstürzen sich und nötigen uns zu entscheidenden Schritten.“

### Russische Kriegsschiffe nach den bulgarischen Gewässern befohlen.

Berlin, 15. September. Nach einem Haager Telegramm der „Täg. Rundschau“ meldet die Agence Havas aus Petersburg, daß die russische Schwarzmeerflotte Beschlüsse erhalten habe, sich bereit zu machen, um sich in die bulgarischen Gewässer zu begeben. In Odessa und anderen Häfen der Krim liegen eine große Anzahl von Dampfern, die Truppen aufnehmen sollen.

### Neue Verstärkungen für die Dardanellen.

Bukarest, 15. September. Ueber Athen werden neue Truppenansammlungen vor den Dardanellen berichtet. Die Armee der Entente soll auf 400 000 Mann gebracht werden, womit die Alliierten hoffen, die Dardanellen stürmen zu können.

### Niederlage der Engländer in Mesopotamien.

Konstantinopel, 15. September. Privat Nachrichten aus Bagdad zufolge endeten die jüngsten Kämpfe der Stämme nördlich von Kalar-ul-Medjim gegen die Engländer mit einer Niederlage und Flucht des Feldes, der große Verluste erlitt und eine Menge Munition im Stiche ließ. Die Lage der Engländer, die schon infolge der Zustände der indischen Truppen übel war, verschlechterte sich jetzt, da sie von allen Seiten von Stämmen angegriffen werden.

### Letzte telegraph. u. telephonische Nachrichten.

#### Erschossener Spion.

Mülhausen (Elsaß), 15. September. Die „Neue Mülhausener Ztg.“ meldet, daß der Spediteur Alfred Meyer wegen Spionage erschossen worden ist.

#### Ein großes englisches Transportschiff versenkt.

Wien, 15. September. Ein österreichisches U-Boot unter dem Kommando des Linienschiffleutnants Ritter von Trapp hat vor einigen Tagen in der Adria einen großen englischen Transportsdampfer versenkt.

#### Die belgische Regierung protestiert.

De Havre, 15. September. Die belgische Regierung protestiert bei den Neutralen dagegen, daß die deutsche Regierung das belgische Eisenbahnmateriale entferne. Dies sei eine Verletzung der Befehle der Kriegsführung.

#### Dampferzusammenstoß.

London, 15. Sept. Bei Gravesend ist der Dampfer „Modesta“ aus Christiania mit dem Dampfer „Passagier II“ aus Rotterdam zusammengefahren. „Modesta“ wurde fast vollständig zerstört.

#### Englischer Bluff.

Amsterdam, 15. September. Die britische Regierung hat bei der Regierung in Prag 250 Doppeldecker und 10 vierflügelige Doppeldecker bestellt, die imstande sein sollen, in ununterbrochenem Fluge den atlantischen Ozean zu überfliegen. Die Ablieferung der Apparate soll aber erst nach 3 Monaten möglich sein.